Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
Die Forschungseinrichtung der Bundesagentur für Arbeit

IAB

IAB-Kurzbericht

17/2016

Aktuelle Analysen aus dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

In aller Kürze

- Das durchschnittliche Brutto-Lebensentgelt steigt mit den Anforderungen, die in einem Beruf zu erfüllen sind. Die vorliegende Analyse unterscheidet vier Anforderungsniveaus: Sozialversicherungspflichtig vollzeitbeschäftigte *Experten* verdienen im Durchschnitt über das gesamte Erwerbsleben hinweg deutlich mehr als *Spezialisten* oder als *Fachkräfte* und mehr als doppelt so viel wie *Helfer* (vgl. **Abbildung 1**).
- Darüber hinaus hängt die Höhe des durchschnittlichen Brutto-Lebensentgelts vom Beruf selbst ab. Beispielsweise liegt das Lebensentgelt von Experten je nach Beruf zwischen 1,47 und 2,80 Millionen Euro.
- Ein Studium garantiert aber nicht immer ein höheres Lebensentgelt: In bestimmten Berufen – beispielsweise in der IT-Branche – können sogar Fachkräfte höhere Brutto-Lebensentgelte erreichen als Experten in anderen Berufen.
- Innerhalb von Berufsgruppen gilt jedoch durchweg: Je höher das Anforderungsniveau, desto höher ist das Brutto-Lebensentgelt.

Berufsspezifische Lebensentgelte

Qualifikation zahlt sich aus

von Heiko Stüber

Bildung zahlt sich generell aus – bei den Einkommen im Laufe eines Erwerbslebens spielen die Berufswahl und eine qualifikationsadäquate Beschäftigung allerdings eine wesentliche Rolle. Berechnungen des IAB belegen, dass die durchschnittlichen Brutto-Lebensentgelte mit dem Anforderungsniveau der Tätigkeiten steigen. Daneben ist auch der Beruf selbst relevant für die Höhe der Einkommen. Der Kurzbericht zeigt, welche Brutto-Lebenseinkommen in unterschiedlichen Berufen durchschnittlich erzielt werden können.

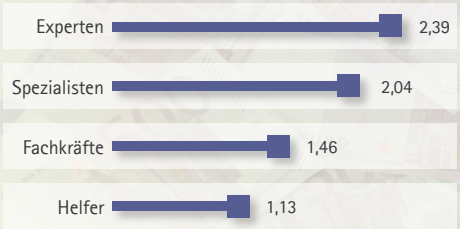
Dass sich Bildung generell auszahlt, haben Schmillen und Stüber bereits in einer früheren Studie nachgewiesen (IAB-Kurzbericht 1/2014). So verdient ein Hochschulabsolvent über das gesamte Erwerbsleben hinweg brutto oft das Mehrfache eines Beschäftigten ohne beruflichen Abschluss. Dies setzt aber nicht nur formale Qualifikation voraus, sondern auch eine Beschäftigung, in der man entsprechend seiner erworbenen Qualifikation, also „qualifikationsadäquat", tätig sein kann.

Überqualifikation – die Situation also, dass eine berufliche Tätigkeit ausgeübt wird, für die weniger als die erworbene Qualifikation erforderlich ist – ist kein seltenes Phänomen. Reichelt und Vicari (2014) zeigen, dass der Anteil der überqualifizierten sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Jahr 2012 in Deutschland im Durchschnitt bei 15 Prozent lag. Ist ein Beschäftigter formal überqualifiziert tätig, wird sein Entgelt in der Regel nicht höher sein als das des qualifikationsadäquat Be-

Abbildung 1

Durchschnittliche Brutto-Lebensentgelte nach Anforderungsniveau der Tätigkeiten[1)]

in Millionen Euro



[1)] Für die jeweils ausgeübten Tätigkeiten ist bei Experten normalerweise ein Hochschulabschluss erforderlich; bei Spezialisten ein Meister-, Techniker- oder anderer Fortbildungsabschluss; bei Fachkräften eine abgeschlossene Berufsausbildung und Helfer benötigen keine Ausbildung.

Quelle: IAB-Berechnungen auf Basis der Beschäftigten-Historik (BeH) V10.0.

© IAB

schäftigten. Ein studierter Geisteswissenschaftler, der als Taxifahrer arbeitet, erzielt meist kein höheres Entgelt als ein Taxifahrer, der keine abgeschlossene Berufsausbildung hat.

Aber auch unterqualifizierte Beschäftigung, für die eigentlich eine höhere Qualifikation als die erworbene erforderlich ist, kommt nicht selten vor. So war es bis in die 1970er Jahre kaum möglich, Informatik zu studieren;[1] demzufolge gibt es in diesen Berufen viele Beschäftigte, die zwar ähnliche Aufgaben wie studierte Informatiker erledigen, aber keinen Hochschulabschluss erworben haben. Ist ein Arbeitnehmer formal unterqualifiziert tätig, wird sein Entgelt in der Regel nicht (wesentlich) geringer sein als das eines qualifikationsadäquat Beschäftigten.

Bei der Berechnung der Brutto-Lebensentgelte liegt der Fokus daher nicht auf der formalen Qualifikation der Beschäftigten, sondern auf dem Anforderungsniveau der Berufe (vgl. **Infokasten** unten).

i **Berufshauptgruppen und Anforderungsniveaus von Berufen**

Die Meldungen der Arbeitgeber an die Sozialversicherung umfassen für jeden (sozialversicherungspflichtig) Beschäftigten nicht nur das Entgelt, sondern unter anderem auch die ausgeübte berufliche Tätigkeit nach der Klassifikation der Berufe 2010 (kurz KldB 2010). Die KldB 2010 erfasst zwei Dimensionen der beruflichen Tätigkeiten (Wiemer et al. 2011): die Berufsfachlichkeit, die Berufe hinsichtlich der Ähnlichkeit ihrer Tätigkeiten, Kenntnisse und Fertigkeiten gruppiert, und das Anforderungsniveau, das die unterschiedlichen Komplexitätsgrade der zu erledigenden Aufgaben in einem Beruf abbildet.

In diesem Kurzbericht werden die Ergebnisse für 36 von 37 Berufshauptgruppen präsentiert, da für die Berufshauptgruppe „Angehörige der regulären Streitkräfte" aufgrund geringer Fallzahlen keine Ergebnisse ausgewiesen werden können. Dies liegt daran, dass (1) Zeitsoldaten nur eine gewisse Dauer beschäftigt sind, sodass für die Betrachtung von Lebenseinkommen ab einem gewissen Alter kaum noch Beobachtungen vorliegen und (2) Berufssoldaten häufig verbeamtet sind, sodass sie in den vorliegenden Daten nicht erfasst sind.

Das Anforderungsniveau unterscheidet vier Kategorien:

- Helfer erledigen wenig komplexe (Routine-)Tätigkeiten, für die in der Regel kein formaler beruflicher Bildungsabschluss benötigt wird;
- Fachkräfte brauchen für ihre Tätigkeiten fundierte Fachkenntnisse und Fertigkeiten, für die in der Regel eine zwei- bis dreijährige Berufsausbildung nötig ist;
- Spezialisten benötigen Spezialkenntnisse und -fertigkeiten für die in der Regel neben der Berufsausbildung noch ein Fortbildungsabschluss (Meister, Techniker, Fachwirte etc.) nötig ist;
- Experten führen hoch komplexe Tätigkeiten aus, für die in der Regel der Abschluss eines vierjährigen (Fach-)Hochschulstudiums vorausgesetzt wird (Bundesagentur für Arbeit 2011, S. 26 ff.).

Weil unter den Spezialisten teilweise auch Beschäftigte mit einem Fachhochschulabschluss oder einem Bachelorabschluss zusammengefasst sind, ist die qualifikatorische Abgrenzung zwischen Spezialisten und Experten nicht immer trennscharf.

Brutto-Lebensentgelte steigen mit dem Anforderungsniveau

Berechnet man das durchschnittliche Brutto-Lebensentgelt (vgl. **Infokasten** auf Seite 4) für die verschiedenen Anforderungsniveaus der zu erledigenden Aufgaben einer beruflichen Tätigkeit, lässt sich feststellen: Je höher das Anforderungsniveau, desto höher ist das durchschnittliche Brutto-Lebensentgelt (vgl. **Abbildung 1** auf Seite 1). Unterstellt man eine ununterbrochene Beschäftigung, verdienen Helfer im Laufe ihres Erwerbslebens im Durchschnitt 1,13 Millionen Euro brutto. Das durchschnittliche Brutto-Lebensentgelt von Fachkräften liegt bei 1,46 Millionen Euro und das von Spezialisten bei 2,04 Millionen Euro. Experten verdienen im Verlauf ihrer gesamten Erwerbskarriere durchschnittlich 2,39 Millionen Euro brutto.

Die durchschnittlichen Brutto-Lebensentgelte nach Anforderungsniveau zeigen klar: Bildung ist viel wert. Beschäftigte, deren Position ein höheres Anforderungsniveau verlangt – und somit in der Regel eine höhere formale Qualifikation –, haben durchschnittlich ein höheres Brutto-Lebensentgelt. Zum Beispiel verdienen Fachkräfte, für deren Tätigkeiten eine abgeschlossene Berufsausbildung erforderlich ist, im Verlauf des ganzen Erwerbslebens durchschnittlich 329.000 Euro mehr als Helfer, deren Tätigkeit ohne abgeschlossene Berufsausbildung ausgeübt werden kann.

Neben dem Anforderungsniveau hängt das Brutto-Lebensentgelt vom Beruf ab

Die Lebensentgelte unterscheiden sich allerdings nicht nur zwischen den Anforderungsniveaus, sondern auch zwischen den Berufen. **Tabelle 1** weist die durchschnittlichen Brutto-Lebensentgelte für die Anforderungsniveaus in 36 Berufshauptgruppen (vgl. **Infokasten** links) aus.

Die reine Durchschnittsbetrachtung verdeckt die Tatsache, dass das Brutto-Lebensentgelt in den 36 Berufshauptgruppen deutlich variiert. So kommen Helfer im Schnitt auf 1,13 Millionen Euro; in den Verkaufsberufen haben sie mit durchschnittlich 891.000 Euro das niedrigste Brutto-Lebensentgelt. Das höchste Lebensentgelt, mit 1,42 Millionen Euro,

[1] Die Einrichtung von Informatik-Studiengängen erfolgte in Deutschland erst Ende der sechziger Jahre.

Tabelle 1

Durchschnittliches Brutto-Lebensentgelt in 36 Berufshauptgruppen nach Anforderungsniveau der ausgeübten Tätigkeiten

in 1.000 Euro

Berufshauptgruppen	Anforderungsniveau des Berufes			
	Helfer	Fachkräfte	Spezialisten	Experten
Land-, Forst- und Tierwirtschaft und Gartenbau				
Land-, Tier- und Forstwirtschaftsberufe	956	1.083	1.505	1.825
Gartenbauberufe und Floristik	1.051	1.147	1.450	--
Rohstoffgewinnung, Produktion und Fertigung				
Rohstoffgewinnung und -aufbereitung, Glas- und Keramikherstellung und -verarbeitung	1.212	1.445	--	--
Kunststoffherstellung und -verarbeitung, Holzbe- und -verarbeitung	1.107	1.329	1.725	--
Papier- und Druckberufe, technische Mediengestaltung	1.231	1.459	1.554	--
Metallerzeugung und -bearbeitung, Metallbauberufe	1.242	1.535	1.978	2.320
Maschinen- und Fahrzeugtechnikberufe	1.384	1.617	2.038	2.613
Mechatronik-, Energie- und Elektroberufe	1.219	1.587	2.092	2.539
Technische Forschungs-, Entwicklungs-, Konstruktions- und Produktionssteuerungsberufe	--	1.716	2.224	2.707
Textil- und Lederberufe	1.104	1.147	--	--
Lebensmittelherstellung und -verarbeitung	965	1.124	1.494	1.484
Rohstoffgewinnung, Produktion und Fertigung				
Bauplanungs-, Architektur- und Vermessungsberufe	--	1.623	1.966	1.993
Hoch- und Tiefbauberufe	1.163	1.366	1.900	2.099
(Innen-)Ausbauberufe	1.078	1.272	1.558	--
Gebäude- und versorgungstechnische Berufe	1.279	1.367	1.816	2.261
Naturwissenschaft, Geografie und Informatik				
Mathematik-, Biologie-, Chemie- und Physikberufe	1.418	1.837	2.297	2.522
Geologie-, Geografie- und Umweltschutzberufe	--	--	--	2.144
Informatik-, Informations- und Kommunikationstechnologieberufe	--	2.175	2.370	2.511
Verkehr, Logistik, Schutz und Sicherheit				
Verkehrs- und Logistikberufe (außer Fahrzeugführung)	1.102	1.431	1.984	1.889
Führer/innen von Fahrzeug und Transportgeräten	--	1.194	--	--
Schutz-, Sicherheits- und Überwachungsberufe	977	1.259	1.702	2.210
Reinigungsberufe	900	992	--	--
Kaufmännische Dienstleistungen, Warenhandel, Vertrieb, Hotel und Tourismus				
Einkaufs-, Vertriebs- und Handelsberufe	--	1.782	2.154	2.632
Verkaufsberufe	891	1.187	--	1.859
Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufe	892	965	1.307	1.468
Unternehmensorganisation, Buchhaltung, Recht und Verwaltung				
Berufe in Unternehmensführung und -organisation	1.205	1.629	2.332	2.602
Berufe in Finanzdienstleistungen, Rechnungswesen und Steuerberatung	--	2.084	1.948	2.588
Berufe in Recht und Verwaltung	--	1.607	1.891	2.186
Gesundheit, Soziales, Lehre und Erziehung				
Medizinische Gesundheitsberufe	1.183	1.335	1.546	2.802
Nicht medizinische Gesundheits-, Körperpflege- und Wellnessberufe, Medizintechnik	942	1.108	1.501	1.968
Erziehung, soziale und hauswirtschaftliche Berufe, Theologie	1.006	1.464	1.563	1.592
Lehrende und ausbildende Berufe	--	--	1.499	2.036
Sprach-, Literatur-, Geistes-, Gesellschafts- und Wirtschaftswissenschaften, Medien, Kunst, Kultur und Gestaltung				
Sprach-, literatur-, geistes-, gesellschafts- und wirtschaftswissenschaftliche Berufe	--	--	--	1.946
Werbung, Marketing, kaufmännische und redaktionelle Medienberufe	--	1.393	2.334	2.498
Produktdesign und kunsthandwerkliche Berufe, bildende Kunst, Musikinstrumentenbau	--	1.220	1.574	--
Darstellende und unterhaltende Berufe	--	1.505	1.913	1.885

„--": Aufgrund zu geringer Fallzahlen kann das Brutto-Lebensentgelt nicht berechnet bzw. ausgewiesen werden.
Zu den Annahmen für die Berechnung vgl. Infokasten auf Seite 4.

Quelle: IAB-Berechnungen auf Basis der Beschäftigten-Historik (BeH) V10.0. Alle Ergebnisse gerundet auf 1.000-Euro-Beträge.

© IAB

erreichen Helfer in Mathematik-, Biologie-, Chemie- und Physikberufen. In einigen dieser Berufe – etwa in der Chemiebranche – sind beispielsweise Gefahren- und Schichtzuschläge ein Grund für das relativ hohe Lebensentgelt.

Bei Fachkräften variieren die durchschnittlichen Brutto-Lebensentgelte noch stärker als bei Helfern: Mit 965.000 Euro erhalten Fachkräfte in Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufen das niedrigste Brutto-Lebensentgelt. Dagegen erzielen Fachkräfte in Informatik-, Informations- und Kommunikationstechnologieberufen (IT-Berufe) das höchste Lebensentgelt: Sie verdienen über ihr gesamtes Erwerbsleben hinweg etwa 2,17 Millionen Euro brutto.

Auch bei Spezialisten unterscheiden sich die Lebensentgelte zwischen den Berufshauptgruppen stark. Am niedrigsten ist das durchschnittliche Brutto-Lebensentgelt mit 1,31 Millionen Euro erneut in den Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufen. Das höchste Lebensentgelt erzielen Spezialisten – wie schon die Fachkräfte – in Informatik-, Informations- und Kommunikationstechnologieberufen. Hier beträgt das durchschnittliche Brutto-Lebensentgelt 2,37 Millionen Euro.

In Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufen haben auch die Experten – wie Fachkräfte und Spezialisten – das niedrigste Lebensentgelt (1,47 Millionen Euro). Das höchste Brutto-Lebensentgelt ist in den medizinischen Gesundheitsberufen mit 2,80 Millionen Euro fast doppelt so hoch.

Experten erreichen zwar im Durchschnitt das höchste Brutto-Lebensentgelt. Nach Berufen differenziert liegt ihr Lebensentgelt aber nicht per se über dem von Fachkräften oder Spezialisten: So haben Spezialisten in acht und Fachkräfte immerhin in zwei Berufshauptgruppen ein durchschnittliches Brutto-Lebensentgelt von mehr als 2 Millionen Euro – gleichzeitig liegt das Lebensentgelt von Experten in zehn Berufshauptgruppen unter 2 Millionen Euro. Auch weisen fast alle Spezialisten und die Fachkräfte in zwölf Berufshauptgruppen ein höheres Lebensentgelt auf als das niedrigste durchschnittliche Brutto-Lebensentgelt von Experten.

Anforderungsniveau versus formale Qualifikation

Eine Differenzierung der Brutto-Lebensentgelte nach dem Anforderungsniveau ist nicht so geläufig wie die Differenzierung nach formaler Qualifikation. Jedoch hat die Betrachtung des Anforderungsniveaus den Vorteil, dass Effekte ausbildungsinadäquater Beschäftigung sichtbar werden, wenn man diese Berechnungen mit denen nach dem Qualifikationsniveau der Beschäftigten vergleicht.

Die Berechnung der Brutto-Lebensentgelte nach den Anforderungsniveaus der ausgeübten Tätigkeit berücksichtigt einerseits, dass beispielsweise nicht jeder Akademiker auf einer Stelle arbeitet, die ein abgeschlossenes Studium verlangt (Überqualifikation); und andererseits, dass Beschäftigte auch auf Stellen arbeiten, für die sie nicht die entsprechende Qualifikation erworben haben (Unterqualifikation).

So findet man historisch bedingt in Informatik-, Informations- und Kommunikationstechnologieberufen oft ältere Beschäftigte auf Expertenpositionen, die keinen Hochschulabschluss erworben haben. Unterqualifiziert sind auch Studienabbrecher, die schließlich eine Stelle innehaben, für die eigentlich eine Berufsausbildung und/oder ein Studium nötig wäre. Mit Blick auf die Qualifikation fallen all diese Personen in die Gruppe der Beschäftigten ohne Berufsausbildung. Rein formal sind zum Beispiel auch

i Daten und Methoden

Die Analysen beruhen auf Daten der Beschäftigten-Historik (BeH) V10.0. Die BeH besteht aus Meldungen zur Sozialversicherung, die im IAB archiviert und aufbereitet werden. Sie zeichnet sich durch die große Verlässlichkeit der darin enthaltenen administrativen Informationen aus. Einschränkungen sind, dass Entgelte (Lohn oder Gehalt inklusive Sonderzahlungen) nur bis zur Beitragsbemessungsgrenze der Sozialversicherungen erhoben werden und dass lediglich sozialversicherungspflichtig sowie geringfügig Beschäftigte erfasst werden. Selbstständige, Freiberufler oder Beamte sind dagegen im Datensatz nicht enthalten.

Für alle in der BeH enthaltenen Vollzeitbeschäftigungsepisoden aus den Jahren 2012, 2013 und 2014 wurden die durchschnittlichen Brutto-Tagesentgelte nach Anforderungsniveau der Tätigkeit bzw. höchster Bildung des Beschäftigten und Alter berechnet. Nicht berücksichtigt wurden Beschäftigungen, die kürzer als 31 Tage waren. Liegen mehrere parallele Beschäftigungsverhältnisse vor, wurde lediglich das mit dem höchsten Tagesentgelt erfasst. Für eine sogenannte synthetische Kohorte (vgl. **Infokasten** auf Seite 5) wurden aus den Tagesentgelten Brutto-Jahres- und Brutto-Lebensentgelte gebildet. Letztere sind grundsätzlich definiert als die Summe aller Brutto-Jahresentgelte vom 18. bis zum 66. Lebensjahr. Bei der Berechnung des Lebensentgelts für Spezialisten bzw. bei Fortbildungsabschlüssen wurden für das 18. bis 21. Lebensjahr auch Entgelte von Fachkräften berücksichtigt, weil es sich dabei in der Regel um Positionen handelt, für die der Abschluss einer grundständigen Berufsausbildung und einer weiterführenden Fortbildung erforderlich ist. Für Experten bzw. Akademiker wurde vom 18. bis 24. Lebensjahr ein Brutto-Jahresentgelt von null angenommen, weil während des Studiums in der Regel kein Einkommen erzielt wird. Alle Entgelte sind Realentgelte mit Basisjahr 2010; Barwerte wurden nicht berechnet. Für Tagesentgelte jenseits der Beitragsbemessungsgrenze der Sozialversicherungen wurde ein einfaches Imputationsverfahren angewandt. Fehlende Angaben zur formalen Bildung wurden imputiert (Fitzenberger et al. 2006).

Fluglehrer, die keinen weiteren Berufsabschluss besitzen, Beschäftigte ohne Berufsausbildung, da die Erlaubnis, als Fluglehrer zu arbeiten, an eine Lehrberechtigung geknüpft ist, die nicht als Berufsausbildung zählt. Die Beschäftigten ohne formale Berufsausbildung sind also deutlich heterogener als die Beschäftigten mit höheren Qualifikationen.

Berechnet man die Brutto-Lebensentgelte für die verschiedenen Qualifikationsniveaus der Beschäftigten, würde Unterqualifikation zu einer Überschätzung der durchschnittlichen Lebensentgelte der Geringqualifizierten führen. Überqualifikation hingegen hätte eine Unterschätzung der Lebensentgelte von Beschäftigten mit höherer Qualifikation zur Folge. Bei einer Berechnung unter Berücksichtigung der formalen Qualifikation würden daher die Bildungsprämien – also die Unterschiede im Lebensentgelt gegenüber der untersten Bildungsgruppe (Personen ohne abgeschlossene Berufsausbildung) – insgesamt niedriger eingeschätzt werden.

Genau dieses Resultat findet sich, wenn die Brutto-Lebensentgelte nach formaler Qualifikation (vgl. **Abbildung 2**) anstatt nach Anforderungsniveau (vgl. **Abbildung 1**) betrachtet und dann die Bildungsprämien berechnet werden. Wird das Anforderungsniveau zugrunde gelegt, betragen die Bildungsprämien gegenüber Helfern im Durchschnitt 329.000 Euro für Fachkräfte, 910.000 Euro für Spezialisten und 1,26 Millionen Euro für Experten. Berechnet man die Bildungsprämien nach der formalen Qualifikation, so fallen diese deutlich geringer aus: Gegenüber Personen ohne Berufsabschluss betragen sie 216.000 Euro für eine Ausbildung, 652.000 Euro für einen Fortbildungsabschluss (Meister, Techniker, Fachwirte etc.) und 1,08 Millionen Euro für ein Studium.

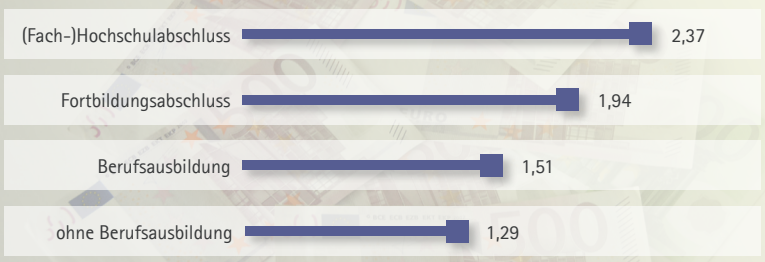
Ein entsprechender Effekt ergibt sich, wenn man die qualifikationsspezifischen Brutto-Lebensentgelte für einzelne Berufshauptgruppen betrachtet (vgl. **Tabelle 2** auf Seite 6). So sind die Lebensentgelte von Beschäftigten mit Helfertätigkeiten (vgl. **Tabelle 1**) in der Regel niedriger als die Lebensentgelte von Beschäftigten ohne Berufsausbildung (vgl. **Tabelle 2**). Ebenso sind die Lebensentgelte von Experten in der Regel höher als die Lebensentgelte von Akademikern.

Bei einigen Berufshauptgruppen sind die abweichenden Ergebnisse durch Unter- bzw. Überqualifikation besonders deutlich zu beobachten: Wie erläutert, sind vor allem in den Informatik-, Informations- und Kommunikationstechnologieberufen viele formal Unterqualifizierte beschäftigt. Daher ist insbesondere hier der Unterschied im Brutto-Lebensentgelt nach formaler Qualifikation der Beschäftigten bzw. nach Anforderungsniveau der Tätigkeiten groß: Betrachtet man die formale Qualifikation, verdienen Beschäftigte ohne Berufsausbildung in der IT-Branche über das gesamte Erwerbsleben durchschnittlich etwa 2,21 Millionen Euro. Ihr Brutto-Lebensentgelt liegt sogar knapp über dem Durchschnitt von Beschäftigten mit einer Ausbildung und nur knapp unter dem von Beschäftigten mit einem Fortbildungsabschluss. Berechnet man die Brutto-Lebensentgelte hingegen auf Basis der Anforderungsniveaus, so sieht man, dass es in diesen Berufen keine Stellen für Personen ohne Berufsausbildung gibt. Bei den Beschäftigten ohne Berufsausbildung muss es sich daher entweder um ältere Beschäftigte handeln, die zu arbeiten angefangen haben, als es noch keine entsprechenden Ausbildungen gab, oder um jüngere Studienabbrecher, die genügend Kenntnisse und Fertigkeiten mitbringen, um höheren Anforderungsniveaus gerecht zu werden.

Abbildung 2

Durchschnittliche Brutto-Lebensentgelte nach Qualifikation der Beschäftigten[1]

in Millionen Euro



1) Entscheidend ist hier der höchste erworbene Abschluss der Beschäftigten, unabhängig vom Anforderungsniveau der ausgeübten Tätigkeit.

Quelle: IAB-Berechnungen auf Basis der Beschäftigten-Historik (BeH) V10.0. © IAB

i Synthetische Kohorte

Bei einer synthetischen Kohorte handelt es sich um eine Personengruppe, deren hypothetischer Erwerbsverlauf aus der Kombination von Daten verschiedener Geburts- oder Arbeitsmarkteintrittskohorten konstruiert wird. Die Betrachtung einer synthetischen Kohorte hat den Vorteil, dass durchweg aktuelle Daten verwendet werden können und gleichwohl eine Differenzierung der durchschnittlichen Jahresentgelte nach Lebensalter möglich ist.

Tabelle 2

Durchschnittliches Brutto-Lebensentgelt in 36 Berufshauptgruppen nach Qualifikation der Beschäftigten

in 1.000 Euro

Berufshauptgruppen	höchste Qualifikation der Beschäftigten			
	ohne Berufs-ausbildung	mit Berufs-ausbildung	Fortbildungs-abschluss	Akademiker
Land-, Forst- und Tierwirtschaft und Gartenbau				
Land-, Tier- und Forstwirtschaftsberufe	924	1.073	1.354	1.760
Gartenbauberufe und Floristik	1.051	1.136	1.430	1.526
Rohstoffgewinnung, Produktion und Fertigung				
Rohstoffgewinnung und -aufbereitung, Glas- und Keramikherstellung und -verarbeitung	1.336	1.448	--	--
Kunststoffherstellung und -verarbeitung, Holzbe- und -verarbeitung	1.177	1.297	1.584	--
Papier- und Druckberufe, technische Mediengestaltung	1.229	1.445	1.759	1.717
Metallerzeugung und -bearbeitung, Metallbauberufe	1.311	1.500	1.861	1.769
Maschinen- und Fahrzeugtechnikberufe	1.443	1.646	1.976	2.533
Mechatronik-, Energie- und Elektroberufe	1.402	1.605	2.000	2.424
Technische Forschungs-, Entwicklungs-, Konstruktions- und Produktionssteuerungsberufe	1.890	1.965	2.319	2.709
Textil- und Lederberufe	1.098	1.185	1.587	--
Lebensmittelherstellung und -verarbeitung	973	1.122	1.401	1.301
Rohstoffgewinnung, Produktion und Fertigung				
Bauplanungs-, Architektur- und Vermessungsberufe	1.734	1.810	1.995	2.043
Hoch- und Tiefbauberufe	1.211	1.378	1.780	1.988
(Innen-)Ausbauberufe	1.124	1.278	1.541	--
Gebäude- und versorgungstechnische Berufe	1.235	1.396	1.747	2.012
Naturwissenschaft, Geografie und Informatik				
Mathematik-, Biologie-, Chemie- und Physikberufe	1.554	1.829	2.240	2.489
Geologie-, Geografie- und Umweltschutzberufe	--	1.651	--	2.168
Informatik-, Informations- und Kommunikationstechnologieberufe	2.214	2.190	2.316	2.551
Verkehr, Logistik, Schutz und Sicherheit				
Verkehrs- und Logistikberufe (außer Fahrzeugführung)	1.207	1.324	1.659	1.887
Führer/innen von Fahrzeug und Transportgeräten	1.194	1.239	1.359	1.534
Schutz-, Sicherheits- und Überwachungsberufe	1.138	1.288	--	2.076
Reinigungsberufe	932	968	--	--
Kaufmännische Dienstleistungen, Warenhandel, Vertrieb. Hotel und Tourismus				
Einkaufs-, Vertriebs- und Handelsberufe	1.845	1.972	2.305	2.553
Verkaufsberufe	1.071	1.254	1.640	1.772
Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufe	869	1.035	1.235	1.302
Unternehmensorganisation, Buchhaltung, Recht und Verwaltung				
Berufe in Unternehmensführung und -organisation	1.696	1.690	2.195	2.530
Berufe in Finanzdienstleistungen, Rechnungswesen und Steuerberatung	2.085	1.937	2.281	2.474
Berufe in Recht und Verwaltung	1.537	1.616	1.810	2.072
Gesundheit, Soziales, Lehre und Erziehung				
Medizinische Gesundheitsberufe	1.158	1.387	1.432	2.722
Nicht medizinische Gesundheits-, Körperpflege- und Wellnessberufe, Medizintechnik	910	1.117	1.357	1.467
Erziehung, soziale und hauswirtschaftliche Berufe, Theologie	1.082	1.491	1.532	1.626
Lehrende und ausbildende Berufe	1.604	1.556	--	2.069
Sprach-, Literatur-, Geistes-, Gesellschafts- und Wirtschaftswissenschaften, Medien, Kunst, Kultur und Gestaltung				
Sprach-, literatur-, geistes-, gesellschafts- und wirtschaftswissenschaftliche Berufe	--	--	--	2.125
Werbung, Marketing, kaufmännische und redaktionelle Medienberufe	1.801	1.767	2.172	2.366
Produktdesign und kunsthandwerkliche Berufe, bildende Kunst, Musikinstrumentenbau	--	1.317	--	--
Darstellende und unterhaltende Berufe	--	--	--	1.921

„--": Aufgrund zu geringer Fallzahlen kann das Brutto-Lebensentgelt nicht berechnet bzw. ausgewiesen werden.
Zu den Annahmen für die Berechnung vgl. Infokasten auf Seite 4.

Quelle: IAB-Berechnungen auf Basis der Beschäftigten-Historik (BeH) V10.0. Alle Ergebnisse gerundet auf 1.000-Euro-Beträge.

© IAB

Einordnung der Ergebnisse und Ausblick

In Presse und Politik wird die Frage „Studium oder Ausbildung?" in letzter Zeit immer häufiger diskutiert – auch unter dem Stichwort „Akademisierungswahn". Die Entscheidung, ob ein Abiturient ein Studium oder eine Ausbildung beginnt, wird sicher nicht allein aufgrund potenzieller Verdienstmöglichkeiten getroffen. Individuelle Vorlieben, Neigungen und Fähigkeiten sind hinsichtlich der Lebenszufriedenheit oft wichtiger. Zudem liegt nicht jeder oder jedem ein oft theorielastiges Studium. Mehr als jeder vierte Bachelorstudent bricht sein Studium ab (Heublein et al. 2014). Anderen fehlt hingegen das Geschick für eine handwerkliche Ausbildung. Im Jahr 2013 wurden 25 Prozent der Ausbildungsverträge vorzeitig gelöst (Bundesinstitut für Berufsbildung 2015).[2] Das im Verlauf des Erwerbslebens erzielbare Einkommen, das hier untersucht wurde, ist aber auch ein wichtiges Entscheidungskriterium.

Die vorliegenden Analysen zeigen, dass mit dem Anforderungsniveau eines Berufes das Brutto-Lebensentgelt zunimmt. Da mit höherem Anforderungsniveau in der Regel auch die benötigte formale Qualifikation steigt, kann man schlussfolgern, dass sich Bildung generell auszahlt.

Die Lebensentgelte variieren zwischen verschiedenen Berufen erheblich. So garantiert beispielsweise eine Stelle als Experte bzw. der Abschluss eines Studiums in dem einen Beruf nicht unbedingt ein Lebensentgelt, das über dem von Fachkräften oder Spezialisten in einem anderen Beruf liegt. Besonders hohe Lebensentgelte sind in den IT-Berufen verbreitet, vergleichsweise niedrige in den Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufen.

Darüber hinaus wird deutlich, dass sich (Fortbildungs-)Abschlüsse, die für Spezialistentätigkeiten verlangt werden, finanziell sehr unterschiedlich auswirken können: Während in Maschinen- und Fahrzeugtechnikberufen das Brutto-Lebensentgelt der Spezialisten 420.000 Euro über dem von Fachkräften liegt, beträgt der Unterschied im Bereich der Erziehung, sozialen und hauswirtschaftlichen Berufe 99.000 Euro.

Bei der Interpretation der Ergebnisse muss allerdings beachtet werden, dass die Analyse nur für sozialversicherungspflichtig Beschäftigte gilt. Bei der Berechnung der Lebenseinkommen können Einkommen von selbstständigen Personen, Beamten und Freiberuflern aufgrund fehlender Daten nicht einbezogen werden. Gerade Spezialisten (z. B. selbstständige Handwerksmeister) und Experten (z. B. Ärzte) sind aber oft selbstständig oder freiberuflich tätig. Könnte man deren Einkommen berücksichtigen, würden die durchschnittlichen Brutto-Lebensentgelte in einigen Berufshauptgruppen vermutlich höher ausfallen.

Bedacht werden sollte außerdem, dass bei der Berechnung der Brutto-Lebensentgelte eine ununterbrochene Beschäftigung unterstellt wird. Diese Annahme wird bei Fachkräften, Spezialisten und Experten häufiger zutreffen als bei Helfern. Die Arbeitslosenquote von Personen ohne Berufsabschluss lag im Jahr 2014 bei 19,9 Prozent und war damit mehr als viermal so hoch wie die Arbeitslosenquoten derjenigen mit höherer Qualifikation (IAB 2015). Unter Einbezug des Risikos, arbeitslos zu werden, würde das durchschnittliche Brutto-Lebensentgelt für Helfer deutlich unter dem hier berechneten Wert liegen. Auch ein früherer Renteneintritt würde das Lebensentgelt im Einzelfall reduzieren.

Aufgrund der Ergebnisse können zwei Empfehlungen ausgesprochen werden:

- Erstens: Ein Berufsabschluss lohnt sich. Die Wahrscheinlichkeit der Beschäftigten mit einem Berufsabschluss, arbeitslos zu werden, ist deutlich kleiner als für geringqualifizierte Beschäftigte. Zudem ermöglicht eine Berufsausbildung den Zugang zu qualifizierten Tätigkeiten. Fachkräfte verdienen in der Regel mehr als Helfer und können zudem über Fort- und Weiterbildungen (Meister, Techniker, Fachwirte etc.) oder ein anschließendes Studium in Positionen für Spezialisten bzw. Experten aufsteigen und ihr Lebenseinkommen abermals deutlich steigern.
- Zweitens: Allein aufgrund finanzieller Erwartungen sollte man sich nicht für ein Studium entscheiden. In bestimmten Berufen können Beschäftigte mit einer Berufsausbildung oder einem Fortbildungsabschluss Lebensentgelte erzielen, die vergleichbar sind mit denen von Akademikern in andern Berufen.

Abschließend muss betont werden, dass die vorgelegten Zahlen nur als Ergebnis einer Modellrechnung auf der Basis aktueller Daten und nicht als Prognose individueller Lebensentgelte interpretiert werden sollten. Es ist davon auszugehen, dass sich je nach Geburts- oder Arbeitsmarkteintrittskohorten mehr oder weniger große Abweichungen ergeben. Im Übrigen können individuelle Lebensentgelte aus einer Vielzahl von Gründen von berechneten Durchschnittswerten abweichen.

[2] Die Lösungsquote stellt keine Abbruchquote dar, da ein Teil der Personen die Ausbildung im dualen System fortsetzt (Bundesinstitut für Berufsbildung 2015).

Dr. Heiko Stüber
ist wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Forschungsgruppe des Direktors im IAB und am Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Makroökonomik, an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg.
heiko.stueber@iab.de

Für konstruktive Kritik und Anmerkungen bedankt sich der Autor bei allen Mitlesern, insbesondere bei Britta Matthes.

Literatur

Bundesagentur für Arbeit (2011): Klassifikation der Berufe 2010 – Band 1: Systematischer und alphabetischer Teil mit Erläuterungen. Nürnberg.

Bundesinstitut für Berufsbildung (Hg.) (2015): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2015: Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung. Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag.

Fitzenberger, Bernd; Osikominu, Aderonke; Völter, Robert (2006): Imputation Rules to Improve the Education Variable in the IAB Employment Subsample. In: Schmollers Jahrbuch Band 126, 405-436.

Heublein, Ulrich; Richter, Johanna; Schmelzer, Robert; Sommer, Dieter (2014): Die Entwicklung der Studienabbruchquoten an den deutschen Hochschulen – Statistische Berechnungen auf der Basis des Absolventenjahrgangs 2012. Forum Hochschule Nr. 4.

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) (Hg.) (2015): Qualifikationsspezifische Arbeitslosenquote. Aktuelle Daten und Indikatoren, 4.12.2015 (http://doku.iab.de/arbeitsmarktdaten/qualo_2015.pdf) (abgerufen am 13.4.2016).

Reichelt, Malte; Vicari, Basha (2014): Ausbildungsinadäquate Beschäftigung in Deutschland: Im Osten sind vor allem Ältere für ihre Tätigkeit formal überqualifiziert. IAB-Kurzbericht Nr. 25.

Schmillen, Achim; Stüber, Heiko (2014): Lebensverdienste nach Qualifikation: Bildung lohnt sich ein Leben lang. IAB-Kurzbericht Nr. 1.

Statistica (Hg.) (2016): Durchschnittsalter von Hochschulabsolventen in Deutschland von 2003 bis 2014 (http://de.statista.com/statistik/daten/studie/189237/umfrage/durchschnittsalter-von-hochschulabsolventen-in-deutschland/) (abgerufen am 12.4.2016).

Wiemer, Silke; Schweitzer, Ruth; Paulus, Wiebke (2011): Die Klassifikation der Berufe 2010. Entwicklung und Ergebnis. In: Wirtschaft und Statistik, H. 3, 274-288.

Impressum ■ IAB-Kurzbericht Nr. 17, 3.8.2016 ■ Herausgeber: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der Bundesagentur für Arbeit, 90327 Nürnberg ■ Redaktion: Elfriede Sonntag, Martina Dorsch ■ Graphik & Gestaltung: Monika Pickel ■ Fotos: Jutta Palm-Nowak ■ Druck: Erhardi Druck GmbH, Regensburg ■ Rechte: Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des IAB ■ Bezug: IAB-Bestellservice, c/o W. Bertelsmann Verlag GmbH & Co. KG, Auf dem Esch 4, 33619 Bielefeld; Tel. 0911-179-9229 (es gelten die regulären Festnetzpreise, Mobilfunkpreise können abweichen); Fax: 0911-179-9227; E-Mail: iab-bestellservice@wbv.de ■ IAB im Internet: www.iab.de. Dort finden Sie u. a. diesen Kurzbericht zum kostenlosen Download ■ Anfragen: iab.anfragen@iab.de oder Tel. 0911-179-5942 ■ ISSN 0942-167X